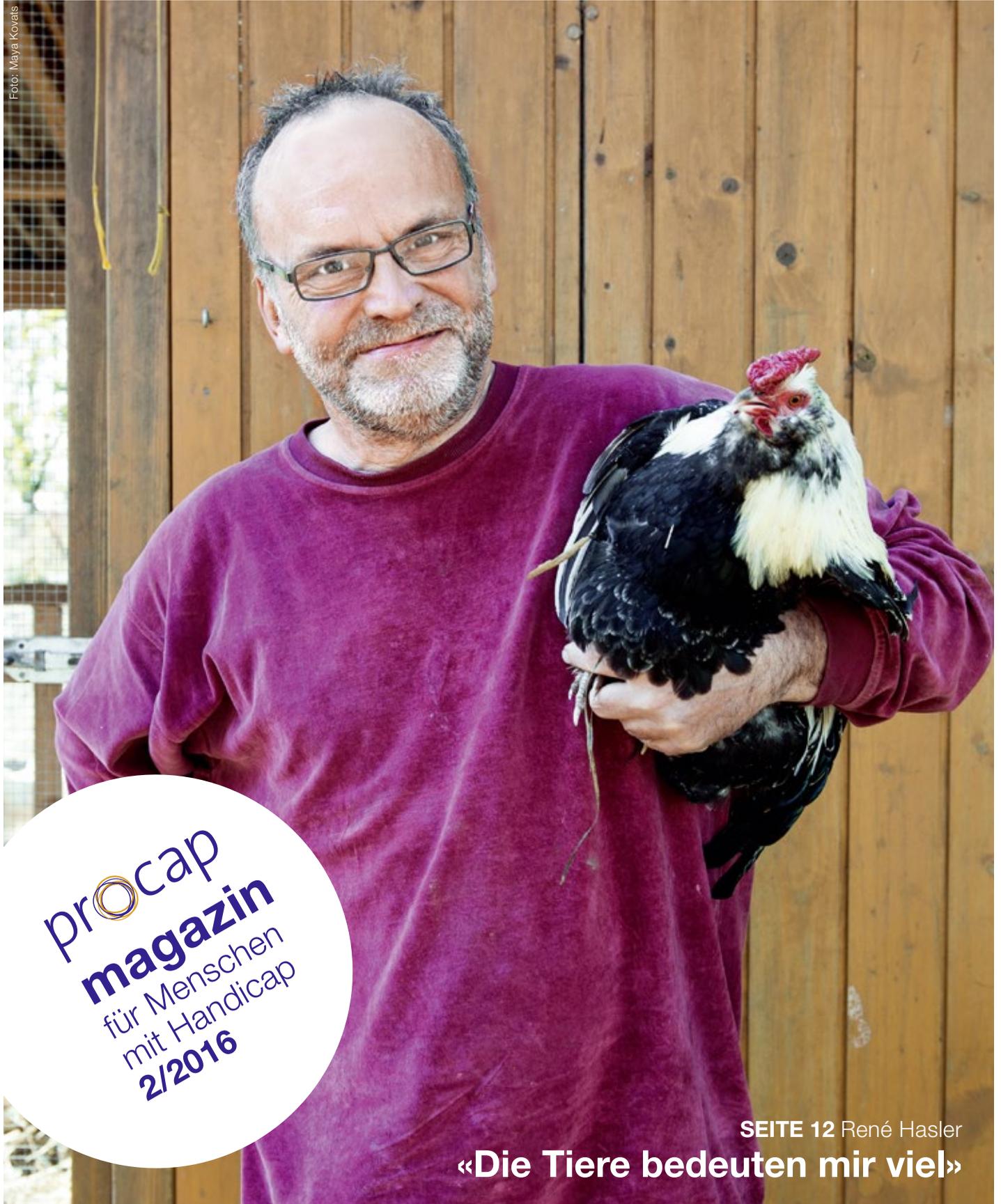


# TIERE ALS HELFER

SEITE 15 Seilbahner aus Passion SEITE 16 Keine IV-Rente unter 30?

Foto: Maya Kovacs

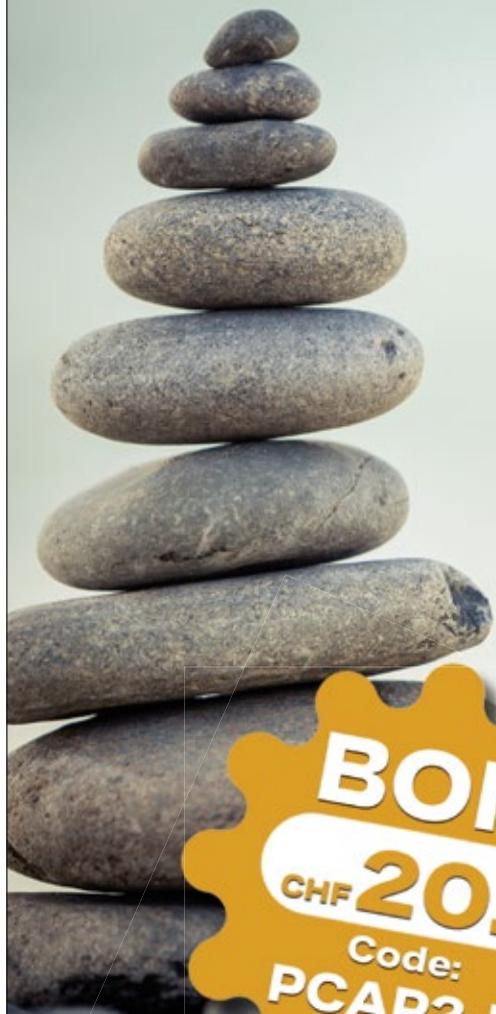


procap  
magazin  
für Menschen  
mit Handicap  
2/2016

SEITE 12 René Hasler

«Die Tiere bedeuten mir viel»

# Für entspanntes Einkaufen.



Lassen Sie coop@home  
Ihren Einkauf erledigen und schenken Sie  
sich Zeit für die wichtigen Dinge im Leben.

Bon «PCAP2-E» ist einmal einlösbar für  
Ihren Einkauf ab CHF 200.– im coop@home  
Supermarkt oder Weinkeller (ohne Sub-  
skriptionen). Gültig bis: 15.08.2016

[www.coopathome.ch](http://www.coopathome.ch)

**coop**

Für mich und dich. @home

## Treppenraupe TR-09

- für leichte bis ganz "schwere Fälle"
- Tragkraft 200 kg
- Treppensteigung bis 40°
- Geschwindigkeit mit Gasgriff regelbar

Produktion + Vertrieb + Service:  
**AUER-TECH** Hauptstr. 16, 8467 Truttikon  
Tel. 052 301 28 86 [office@auer-tech.com](mailto:office@auer-tech.com)  
SWISS MADE [www.auer-tech.com](http://www.auer-tech.com)

### Für Ihre Inserate

Axel Springer Schweiz AG  
Fachmedien  
Förrlibuckstrasse 70  
8021 Zürich

Telefon 043 444 51 09  
[info@fachmedien.ch](mailto:info@fachmedien.ch)

sanitas  botta

Lösungen für den Alltag.  
Solutions au quotidien.



Mobilität • Pflege • Hygiene • Für die Frau • Fit & Gesund  
Mobilité • Soins • Hygiène • Pour la femme • Forme & santé

#### Vente, service et location:

- Déambulateurs
- Fauteuils roulants
- Scooter électrique
- Lits électriques et matelas
- Pour la toilette et l'hygiène
- Prothèses mammaires & Lingerie

#### Verkauf, Service und Miete:

- Rollatoren
- Rollstühle
- Elektro Scooter
- Elektropflegebetten & Matratzen
- Bad und WC
- Brustprothesen & Lingerie

#### Sanitas Botta & Botta

Murtenstrasse 7/Rue de Morat 7, 2502 Biel/Bienne  
Telefon 032 323 14 74  
[sanitas@bottaweb.ch](mailto:sanitas@bottaweb.ch), [www.sanitas-botta.ch](http://www.sanitas-botta.ch)

**Seite 4 IN KÜRZE****TIERE ALS HELFER****Seite 6** Tiere im Einsatz**Seite 10** Spielen mit Tessa**Seite 11** Vertrauen lernen**Seite 12 RENDEZ-VOUS** mit René Hasler**Seite 14 FREIWILLIGENARBEIT** Die Reisesaison ist eröffnet**Seite 15 AM ARBEITSPLATZ** Seilbahner aus Passion**Seite 16 SOZIALPOLITIK** Keine IV-Rente unter 30?**SERVICE Seite 18** Sektionen und Agenda**Seite 20** Juristischer Ratgeber**Seite 21** Ratgeber Procap bewegt**Seite 22** Schlusswort: Nick Joyce

Foto: Maya Kovats

**Editorial**

Franziska Stocker  
Redaktionsleitung

**Tiere als Helfer**

Blindenführhunde, die Menschen mit einer Sehbehinderung im Alltag unterstützen. Katzen, die für Geborgenheit und Nähe sorgen. Pferde, die sich reiten und führen lassen. Aber auch Esel, Lamas, Schafe, Hühner, Meer-schweinchen und andere Tiere können für Menschen mit Behinderungen wertvolle Helfer und Begleiter sein.

Die tiergestützte Therapie zeigt laut dem renommierten Tier-Mensch-Forscher Dennis C. Turner fast ausschliesslich positive Auswirkungen auf Körper und Psyche. Aber auch die blossе Anwesenheit von Tieren kann viel zum Wohlbefinden beitragen. Institutionen setzen deshalb vermehrt auf die tierischen Helfer: zum Beispiel der Wagerenhof in Uster, wo René Hasler in der Landwirtschaft arbeitet.

Einen weiteren Fokus im aktuellen Magazin bildet die Sozialpolitik: Lesen Sie unser Interview zu den möglichen Auswirkungen der nächsten IV-Reform auf Jugendliche. Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.

# EL-Beziehende erneut auf dem Abstellgleis



Foto: Voyagerix

Die Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Nationalrats (SGK-N) hat im Februar entschieden, die Beratung über die EL-Mietzinsmaxima nochmals auf Eis zu legen. Damit droht eine jahrelange Verzögerung der Erhöhung der Mietzinsmaxima in den Ergänzungsleistungen (EL). Eine Erhöhung wäre aber für viele Menschen mit Behinderungen dringend nötig. Noch im September 2015 hatte der Nationalrat der Kommission den Auftrag gegeben, mit der Beratung des Geschäfts sofort zu beginnen. Jetzt sollen die EL-Mietzinsmaxima erst zusammen mit der allgemeinen EL-Revision thematisiert werden. «Das ist ein skandalöser Entscheid. Das Parlament hat seiner Kommission einen klaren Auftrag gegeben», sagt Marie-Thérèse Weber-Gobet, Bereichsleiterin Sozialpolitik bei Procap Schweiz. Die Mieten sind seit der letzten Anpassung der EL-Mietzinsmaxima 2001 stark gestiegen. Viele Betroffene müssen deshalb zum Teil schon jahrelang Geld für den allgemeinen Lebensbedarf zum Bezahlen der hohen Miete einsetzen. «Es ist eine Zumutung, EL-Beziehende nochmals warten zu lassen», beklagt Weber-Gobet. [fs]

Das Parlament hat seiner Kommission einen klaren Auftrag gegeben», sagt Marie-Thérèse Weber-Gobet, Bereichsleiterin Sozialpolitik bei Procap Schweiz. Die Mieten sind seit der letzten Anpassung der EL-Mietzinsmaxima 2001 stark gestiegen. Viele Betroffene müssen deshalb zum Teil schon jahrelang Geld für den allgemeinen Lebensbedarf zum Bezahlen der hohen Miete einsetzen. «Es ist eine Zumutung, EL-Beziehende nochmals warten zu lassen», beklagt Weber-Gobet. [fs]

## Anspruch auf Berufsbildung

Das basellandschaftliche Kantonsgericht hat einer jungen Frau mit Trisomie 21 Recht gegeben. Sie hatte mit Unterstützung des Procap-Rechtsdienstes eine Beschwerde eingereicht, weil die Invalidenversicherung (IV) das zweite Jahr ihrer IV-Anlehre nicht bewilligt hatte. 2011 hat die IV die Hürden für die Verlängerung der IV-Anlehre um ein zweites Jahr heraufgesetzt: Nur wenn Aussicht auf eine künftige Erwerbstätigkeit besteht, die zu einem tieferen Rentenanspruch führt, oder wenn eine Eingliederung in den ersten Arbeitsmarkt erwartet werden kann, wird eine Verlängerung bewilligt. Diese neue Praxis bewirkt, dass besonders stärker beeinträchtigte Jugendliche kaum noch eine Chance auf eine angemessene Berufsausbildung haben. Das Urteil des Gerichts ist ermutigend: Es hält fest, dass es nicht mit der UNO-Behindertenrechtskonvention vereinbar sei, den Anspruch auf eine zweijährige Lehre einzuschränken. Auch dann, wenn eine spätere Eingliederung in den ersten Arbeitsmarkt nicht erwartet werden kann. Ob auch andere Jugendliche von dieser neuen Rechtsprechung profitieren können, wird sich zeigen. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig, denn die IV-Stelle hat das Urteil ans Bundesgericht weitergezogen. [fs]

## Beschwerde in Strassburg gutgeheissen

Grosser Erfolg für Procap: Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte in Strassburg (EGMR) hat im Februar eine Beschwerde von Procap Schweiz wegen Diskriminierung gutgeheissen. Das Gericht hat entschieden, dass Teilzeitarbeitende mit Familie in der Schweiz bei den IV-Renten benachteiligt werden. «Wenn Teilzeit-

erwerbende aus gesundheitlichen Gründen ihr Arbeitspensum reduzieren müssen, erhalten sie regelmässig eine tiefere IV-Rente als Menschen mit einer Vollzeitstelle und Erwerbslose. Oder sie erhalten gar keine», so Andrea Mengis, fallführende Rechtsanwältin bei Procap Schweiz. Diese Ungleichbehandlung ist auf eine ungerechte

Invaliditätsbemessung zurückzuführen, die das Bundesgericht seit Jahren anwendet. Vor allem Frauen, die nach der Geburt eines Kindes die Arbeit reduzieren, riskieren einen Verlust von IV-Leistungen. Die Schweiz wird nun sicherstellen müssen, dass Teilzeiterwerbstätige mit Familie bei den IV-Renten nicht länger benachteiligt werden. [fs]

### Preis für Procap-Sektion

Seit 2011 zeichnet das Projekt «meingleichgewicht» des Migros-Kulturprezents Gesundheitsförderungsprojekte für Menschen mit Behinderung aus. Den dritten Platz des Awards 2015 erhielt Procap Luzern, Ob- und Nidwalden mit dem Projekt «Procap bewegt – Kompetenzen teilen». Samuel Häberli, Mitglied der zehnköpfigen Fachjury, sagt über die Gründe für die Wahl: «Das Projekt hat uns überzeugt, weil es vom Leitgedanken der Selbsthilfe, der Wertschätzung und des Empowerments geprägt ist.» Für Helena Bigler, Leiterin Reisen und Sport bei Procap Schweiz, ist der Preis auch ein Erfolg für das Fachteam von «Procap bewegt». Dieses berät und unterstützt die Procap-Sektionen in Sachen Gesundheitsförderung kompetent. Wir gratulieren herzlich! [fs]

» Mehr Informationen unter:  
[www.meingleichgewicht.ch](http://www.meingleichgewicht.ch)



### Elektronisch abstimmen

Menschen mit Behinderungen im Kanton Basel-Stadt können am 5. Juni elektronisch abstimmen. Basel-Stadt ist der erste Kanton in der Schweiz, der das E-Voting für Menschen mit Behinderungen möglich macht. Personen, die elektronisch abstimmen möchten, müssen gegenüber dem Kanton nachweisen, dass sie aufgrund ihrer Behinderung nicht in der Lage sind, mit herkömmlichen Mitteln selbstständig abzustimmen. Der Kanton rechnet mit rund 400 Nutzer/-innen des Angebots. [fs]



## 5. Juni: Nein zu diesem Fortpflanzungsmedizingesetz!

In wenigen Tagen stimmen wir in der Schweiz über das neue Fortpflanzungsmedizingesetz ab. Gemeinsam mit 18 sozial engagierten Organisationen sagt Procap Nein zu einem Gesetz ohne Schranken. Wir stehen ein für Vielfalt statt Selektion.

**Worum geht es im neuen Gesetz?** Die Verfassung ermöglicht genetische Untersuchungen an Embryonen vor dem Einpflanzen in die Gebärmutter einer Frau (Präimplantationsdiagnostik, PID). Mittels PID sollen so Embryonen mit genetisch bedingten Krankheiten und Chromosomenstörungen (z.B. Trisomie 21) bereits im Reagenzglas aussortiert werden.

**Nein zum flächendeckenden Embryonen-Check:** Über 6000 Paare unterziehen sich in der Schweiz pro Jahr einer künstlichen Befruchtung. Mit dem neuen Gesetz könnten alle PID in Anspruch nehmen. Wir fordern eine klare Beschränkung auf Paare mit dem Risiko einer schweren Erbkrankheit. Das sind 50 bis 100 Paare pro Jahr.

**Nein zur Diskriminierung von Menschen mit Handicap:** Menschen mit Behinderungen sind nicht ein «vermeidbares Risiko». Sie gehören zu einer vielfältigen Gesellschaft. Und Eltern sollten sich nicht für ein Kind mit einer Behinderung rechtfertigen müssen.

» Infos: [www.procap.ch](http://www.procap.ch) -> Sozialpolitik; [www.vielfalt-statt-selektion.ch](http://www.vielfalt-statt-selektion.ch)



Foto: J. Akiyama

# Tiere im Einsatz

PD Dr. Dennis C. Turner forscht seit vielen Jahren zur Mensch-Tier-Beziehung. Ein Gespräch über tierische Helfer, tiergestützte Therapien und Tierschutz.

Franziska Stocker

## Dennis C. Turner, welches ist Ihr Lieblingstier? Und weshalb?

**Dennis C. Turner:** Oh, diese Entscheidung fällt mir schwer (lacht). Seit meiner Kindheit mag ich Hunde und Katzen beide sehr gerne. Aber ich glaube, ich entscheide mich für die Katze. Ich schätze an diesem Tier, dass es sich nicht herumkommandieren lässt und unabhängig ist. Und für mich bringt die Katze ein Stück Natur zurück in die eigene Stube.

## Sie beschäftigen sich seit vielen Jahren mit Tieren im therapeutischen Umfeld. In welchen Bereichen werden Tiere bei Menschen mit Behinderungen eingesetzt?

Bei den körperlichen Behinderungen sind die Blindenführhunde wohl die bekanntesten tierischen Helfer. Es gibt aber auch Hunde, die Menschen mit Hörbehinderungen unterstützen. Sie informieren beispielsweise ihre Halter/-innen, wenn es an der Türe klingelt. Es gibt die Epilepsiehunde, die ihre Halter/-innen warnen, bevor sie einen Anfall haben. So können sich diese rechtzeitig hinsetzen oder ihre Medi-

kamente einnehmen. Es gibt die Assistentenhunde, die Türen öffnen oder Gegenstände vom Boden aufheben. Auch in der Ergotherapie werden Hunde eingesetzt. Ein Patient in einer Rehaklinik trainiert beispielsweise die Feinmotorik, indem er dem Hund ein Halsband anlegt oder ihn füttert. Grössere und stärkere Hunderassen können Personen, die am Stock gehen, helfen, nach einem Sturz wieder auf die Beine zu kommen. Neben Hunden werden auch Pferde bei physischen Beeinträchtigungen eingesetzt. Die Hippotherapie ist eine der ältesten tiergestützten Therapien. Ein MS-Patient lernt dabei zum Beispiel auf dem Pferd, die eigenen Bewegungen auf die des Pferdes abzustimmen. So kann er die Koordination und die Konzentration verbessern.

## Welche Einsatzmöglichkeiten gibt es bei Lernschwierigkeiten oder psychischen Beeinträchtigungen?

Es gibt verschiedene Studien, die positive Auswirkungen durch den Einsatz von Tieren bei Lernschwierigkeiten belegen. Auch Kinder mit Downsyndrom profitieren von der Anwesenheit eines ausgebildeten Hundes in der Schule. Sie können sich besser konzentrieren und sind aufmerksamer. Es gibt eine Vielzahl psychischer Beeinträchtigungen und sozialer Auffällig-

**Zum Bild: Dennis C. Turner mit Yuki, einer Ragdoll-Katze, an der Azabu-Universität in Japan, wo er lange Jahre Gastprofessor für tiergestützte Therapie und Mensch-Tier-Beziehungen war.**

keiten, bei denen Tiere positive Wirkungen erzielen. So haben Hunde etwa bei Patienten mit Depression einen positiven Einfluss. Und Katzen können Personen, die ängstlich oder introvertiert sind, unterstützen.

### Was haben die verschiedenen Tiere für spezielle «Gaben»?

Hunde sind sehr gut trainierbar und eignen sich deshalb für ganz unterschiedliche Bereiche. Katzen sind ebenfalls trainierbar, aber sie sind sehr unabhängig und machen nur mit, wenn sie wollen. Pferde können wegen ihrer Grösse und Stärke andere Aufgaben übernehmen. Schafe und Ziegen ermöglichen mit ihrem Fell sensorische Reize, beispielsweise für hirnverletzte Patienten oder für blinde Personen. Bei Trekkings mit Lamas oder Al-

Es zeigt sich auch, dass in diesen Fällen die tiergestützte Therapie nicht funktioniert. Den Kontakt mit Tieren sollte man nicht erzwingen.

### Was müssen Therapietiere mitbringen?

Therapietiere müssen sehr gut geschult werden. Sie werden als Jungtiere sozialisiert, sodass sie Menschen als soziale Partner akzeptieren. Die Tiere müssen verlässlich und kontrollierbar sein. Die Halter/-innen müssen ihre Tiere und deren Reaktionen in allen Situationen kennen. Die Tiere sollten Ortswechsel gewöhnt sein, denn sie müssen ja beispielsweise im Auto zur Klinik oder in die heilpädagogische Schule fahren. Die Tiere müssen natürlich auch gesund und sauber sein. Dazu ist das entsprechende Attest eines



**Eine gute tiergestützte Therapie ist nur möglich, wenn die Tiere entspannt und stressfrei arbeiten können. Dazu gehört, dass der Patient weiss, was er im Umgang mit dem Tier beachten soll.»**

pakas oder beim heilpädagogischen Reiten mit Pferden steht das Gesamterlebnis im Zentrum: die Beziehung zum Tier, die Pflege, das Füttern. Es werden auch Hühner und Gänse, Meerschweinchen, Kaninchen, Esel und Minipigs eingesetzt. Jedes Tier hat seine speziellen Qualitäten, aber auch eigene Bedürfnisse, die unbedingt berücksichtigt werden müssen.

### Wann sollte man keine Tiere einsetzen?

Wenn bei der Person Allergien bestehen, eine Person eine ablehnende Haltung gegen Tiere oder Angst vor einer bestimmten Tierart hat, ist es nicht zu empfehlen.

Veterinärmediziners nötig. Allenfalls schaut man auch auf die Rasse: Wird ein Tier mit Kindern eingesetzt, setzt man eine verspielte Tierrasse ein. Manchmal benötigt man auch sehr ruhige Tiere oder solche, die sich gerne streicheln lassen.

### Machen Tiere ihre Arbeit gerne?

Wissenschaftlich kann man diese Frage nicht direkt beantworten. Mir ist aber eine Studie aus Österreich bekannt. Dort wurde bei Tieren vor und nach ihrem Einsatz eine Messung der Stresshormone vorgenommen. Das Resultat zeigte, dass der Stresshormonspiegel nach dem Einsatz normal hoch war. Somit wurden die Tiere

durch ihren Einsatz wohl nicht überfordert. In der Regel würde ich sagen: Wenn sich ein Tier ausserhalb seines Einsatzes normal verhält, ist es durch seine Einsätze mit grosser Wahrscheinlichkeit nicht überarbeitet oder gestresst. Wenn es aber Verhaltensstörungen zeigt, dann muss man unbedingt reagieren.

### **Sie sprechen den Tierschutz an: Was ist dabei wichtig?**

Bei Einsätzen mit Tieren muss immer der Halter dabei sein, damit er jederzeit eingreifen kann. Das kann beispielsweise nötig sein, wenn ein Patient spastische Reaktionen hat, die er nicht kontrollieren kann. Der Halter muss dafür sorgen, dass weder Tier noch Patient zu Schaden kommen. Wichtig ist, dass der Patient von Anfang an weiss, wie er auf das Tier zugehen soll oder was er im Umgang mit dem Tier beachten soll. In unseren Ausbildungen für tiergestützte Therapie legen wir sehr viel Wert darauf, dass die spezifischen Bedürfnisse der Tiere vermittelt werden. Tiere haben nicht die gleichen Bedürfnisse wie Menschen. Und eine gute Therapie ist nur möglich, wenn die Tiere entspannt und stressfrei arbeiten können. Wichtig ist mir auch, dass Tiere nur dort eingesetzt werden, wo ihre speziellen Fähigkeiten gefragt sind. In den USA gibt es zum Beispiel Hunde, die Rollstühle ziehen. Das lehne ich ab. Dafür gibt es Elektrorollstühle.

### **Es gibt sehr viele Angebote mit Tieren. Woran merkt man, dass es sich um eine professionelle tiergestützte Therapie handelt?**

Man muss klar unterscheiden: Tiere, die beispielsweise als Kotherapeuten in einer

Institution zu Besuch kommen, sind sehr wertvoll. Aber das ist nicht das gleiche wie eine tiergestützte Therapie. Darunter versteht man eine zielgerichtete Intervention bei einer Einzelperson, deren Wirkung man dann auch dokumentiert und auswertet. In der Schweiz gibt es einen Berufsverband, die Gesellschaft für tiergeschützte Therapie und Aktivitäten (GTTA). Wer also eine tiergestützte Therapie in der Schweiz sucht, findet dort viele Adressen.

### **Sind Delphintherapien vertretbar?**

Ich unterstütze Delphintherapien auf keinen Fall. Es ist nicht erwiesen, dass die Delphintherapie besser wirkt als etwa eine Therapie mit Hunden, Katzen oder Pferden. Und eine artgerechte Haltung von Delphinen ist schlicht unmöglich.

### **Welche Erfahrungen machen Institutionen mit dem Einsatz von Tieren?**

Insgesamt gibt es fast nur positive Erfahrungen. Studien aus Heimen zeigen, dass die Tiere einen positiven Einfluss auf die Stimmung der Bewohner/-innen und des Personals haben. Es kommt zu einer höheren Teilnahme und Aktivierung, und aggressive Ausbrüche vermindern sich stark. Wenn es gelegentlich negative Erfahrungen gibt, dann wurde der Einsatz der Tiere meist nicht optimal vorbereitet. Es ist wichtig, Regeln zu den Verantwortlichkeiten, der Hygiene und weiteren Punkten aufzustellen. Es lohnt sich auch, sich von Fachpersonen beraten zu lassen, z. B. dem Verein Tiere im Heim.

» **Weitere Informationen:** [www.gtta.ch](http://www.gtta.ch);  
[www.iemt.ch](http://www.iemt.ch); [www.turner-iet.ch](http://www.turner-iet.ch)



Heute lernen Jonas (links) und Samuel mit der Hündin Tessa.

# Spielen mit Tessa

Andrea Winteler geht mit ihrer Sozialhündin Tessa regelmässig in die heilpädagogische Schule in Lenzburg.

Die Kinder lernen dabei auf spielerische Weise, sich zu konzentrieren. **Adrian Hauser**

Als Tessa auf den Schulhof kommt, wird sie sofort von Kindern umringt und freudig begrüsst. Am liebsten würden wohl alle mitkommen. Diesen Montag sind jedoch Jonas und Samuel an der Reihe. Die beiden Buben leben mit Trisomie 21 und sind tagsüber in der heilpädagogischen Schule in Lenzburg. Jeden Montag kommt Andrea Winteler mit ihrer Sozialhündin Tessa vorbei und entführt ein paar der Kinder in eine andere Welt – in die Welt von Tessa.

Mit der geduldigen Hündin können die Kinder spielen. Sie lernen aber auch, wie man sie an der Leine führt oder Kommandos, sogenannte Hörzeichen, gibt. Das erfordert Aufmerksamkeit.

Die Einsätze von Sozialhunden haben unter anderem folgende Ziele: Freude- und Abwechslung in den Alltag von Kindern mit Behinderungen

bringen, deren Kommunikationskompetenz und Konzentrationsfähigkeit steigern sowie die Interaktion von Mensch und Tier verbessern. Dies hält die Stiftung Schweizerische Schule für Blindenführhunde in Allschwil, wo Tessa ausgebildet wurde, fest. Die Ausbildung dauert etwa ein halbes Jahr.

Jonas und Samuel haben sichtlich Spass mit Tessa. Auf der grossen Wiese neben dem Schulhaus werfen sie ein Spielzeug zum Apportieren, stellen einen Slalomparcours auf oder verstecken den Futterbeutel. Tessa ist motiviert und befolgt sofort alle Hörzeichen der Kinder. Die schwarze Labradorhündin zaubert den beiden Buben immer wieder ein Strahlen ins Gesicht.

» Informationen über Sozialhunde: [www.blindenhundeschule.ch](http://www.blindenhundeschule.ch)

## Hunde warnen bei Krankheiten

Hunde sind bekannt für ihre Begleit- und Assistenzdienste für Menschen mit Behinderungen. Nun entdeckt man weitere Fähigkeiten, die der Forschung zwar noch Rätsel aufgeben, in der Praxis aber bereits genutzt werden. Hunde können nämlich vor Epilepsieanfällen oder bei Diabetes vor Unterzuckerung warnen und gar gewisse Krebsarten erkennen. Ein Epilepsiewarnhund verändert das Leben der Betroffenen nachhaltig und verhilft ihnen zu mehr Selbstständigkeit. Denn der Hund warnt 15 bis 20 Minuten vor einem Anfall. So kann sich die oder der Betroffene vorbereiten und rechtzeitig schützen.

Wie ist das möglich? Mit dieser Frage beschäftigen sich aktuell mehrere Studien, eine eindeutige Antwort fehlt noch. Vermutlich sind es verschiedene Anzeichen, die den Hund alarmieren: ein veränderter Körpergeruch, kleine Änderungen des Magnetfelds oder des Verhaltens des Besitzers oder der Besitzerin sowie eine Veränderung in der Beziehung zwischen Mensch und Tier. Keiner der Hinweise ist bisher zu 100 Prozent bestätigt. Auch gibt es keine herkömmliche Ausbildung für solche Hunde. Die Hundetrainer wecken und stärken den angeborenen sechsten Sinn der Tiere. Das Warnsignal wählt der Hund: Manche bellen, andere lecken den Boden oder die Hände ab, wieder andere stupen ihr Herrchen oder Frauchen zu einem Stuhl. Ein solcher Einsatz eines Hundes ist nicht in jedem Fall möglich – insbesondere dann nicht, wenn jemand aufgrund seiner Behinderung stark eingeschränkt ist. Denn man muss Befehle erteilen und das Verhalten des Hundes interpretieren können. [mcp]

» Auskunft: Verein Le Copain, Gröne (VS), [www.lecopain.ch](http://www.lecopain.ch)

# Vertrauen lernen

Das Reiten mit Pferden und Eseln wirkt sich positiv auf den Körper aus und fördert das Selbstbewusstsein der Klientinnen und Klienten. **Anita Huber**

Melissa möchte heute auf der 22-jährigen Fleur reiten. Eifrig putzt die junge Frau mit Autismus das Pferd. Die gezielten Bewegungen mit der Bürste fördern die Feinmotorik, erklärt Reitpädagogin Eva Sozzi. Ihr Mann Luz ergänzt: «Oft merken die Klientinnen und Klienten kaum, dass sie in einer Therapie sind.» Mit dem Pferd spazieren sie beispielsweise problemlos steil bergauf oder trainieren beim Reiten ihr Körpergefühl.

Viele von Eva Sozzis Gästen haben Mehrfachbehinderungen. Kinder mit ADHS kommen auf dem Pferd meist ebenso zur Ruhe wie Menschen mit Autismus. Psychisch Erkrankte und Burnoutbetroffene gewinnen während der Rehabilitationsphase Selbstvertrauen, wenn die Pferde sich von ihnen führen lassen. Mit Betroffenen, Eltern oder den Betreuenden der Institution werden je-

weils Therapieziele festgelegt. Nach jedem Besuch halten die Therapeuten/-innen ihre Beobachtungen fest. So macht Eva Sozzi zuhause von Melissas Mutter einige Notizen in ein Buch. Melissa freut sich auf das Wiedersehen in einer Woche. Für viele Gäste ist der Besuch auf dem Hof der Höhepunkt der Woche.

Damit eine Therapie Erfolg hat, müssen sich Therapeuten/-innen, Klienten/-innen und Pferd miteinander wohl fühlen. Eva Sozzi rät zudem, auf die Ausbildung der Anbieter zu achten. Ferner sollen nur solche Betriebe berücksichtigt werden, in denen Pferde in einem Gehege tiergerecht in Gruppen zusammenleben. Nur so können sich die Pferde von ihrer auch mental anspruchsvollen Arbeit erholen.

» [www.begegnung-mit-tieren.ch](http://www.begegnung-mit-tieren.ch)



Melissa mit dem Freiburgerpferd Fleur, geführt von Eva Sozzi.

## Mobile Tierbesuche

In der Stiftung Wagerenhof in Uster leben und arbeiten rund 220 Menschen mit Beeinträchtigungen. Zur Institution mit eigener Gärtnerei und Landwirtschaft gehören Tiere seit vielen Jahren dazu (siehe auch Seite 13). Seit 2015 arbeitet die Institution auch mit dem mobilen Tierbesuchsdienst von Barbara Schaerer zusammen. Die Leiterin der Fachstelle «Leben mit Tieren im Heim» besucht mit ihren Meerschweinchen und Zwerghühnern im Rahmen der Aktivierung sonst vor allem Alters- und Pflegeheime sowie Institutionen für Menschen mit Demenz.

Gemeinsam wird auf einem grossen Tisch ein Gehege aufgebaut, in das die Tiere hineingesetzt werden. Unter Anleitung von Schaerer treten die Heimbewohner/-innen mit den Tieren in Kontakt, füttern oder beobachten sie. «Als Pilotprojekt haben wir letztes Jahr sechs solche Tierbesuche für unsere Seniorinnen und Senioren durchgeführt. Wir wollten herausfinden, ob das Zusammensein mit den Kleintieren positive Auswirkungen hat», so Jackie Rufer, Zuständige für tiergestützte Interventionen in der Stiftung Wagerenhof. Die Ergebnisse sind erfreulich: Es kam zu deutlichen Verbesserungen hinsichtlich der Motivation, der Stimmung sowie des Kommunikationsbedürfnisses.

Der Tierbesuchsdienst ist eine gute Alternative oder eine Ergänzung zur heimeigenen Tierhaltung. Denn die Tierhaltung in einer Institution ist anspruchsvoll. Wer übernimmt die Verantwortung für das Tier? Ist das nötige Wissen über tiergestützte Therapie vorhanden? «Wir bringen dieses Know-how mit und können die Institutionen somit auch entlasten», so Schaerer. [fs]

» [www.wagerenhof.ch](http://www.wagerenhof.ch),  
[www.tiere-im-heim.ch](http://www.tiere-im-heim.ch)



«Die Tiere  
bedeuten  
mir viel»

Der 56-jährige René Hasler arbeitet in der Stiftung Wagerenhof in Uster in einem geschützten Bereich in der Landwirtschaft. Beim Füttern und Pflegen der Tiere auf dem Hof ist er in seinem Element.

### René Hasler über...

**Zeit:** manchmal geht sie schnell, manchmal langsam.

**Arbeit:** man muss arbeiten, sonst erhält man keinen Lohn.

**Luxus:** wir haben generell zu viel Luxus. In der Schweiz leben wir im Überfluss.

**Freundschaft:** es ist wichtig, die Beziehungen zu pflegen.

**Liebe:** in der Liebe sollte man sich gegenseitig treu sein.

**Ferien:** ich verbringe die Ferien gerne zu Hause oder mache Ausflüge, zum Beispiel eine Fahrt mit dem Nostalgie-Postauto oder eine Velotour.

Zum Wagerenhof, einer Einrichtung für Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen (siehe auch Seite 11), kam René Hasler 2010. Zuvor hatte er lange in der Küche eines Altersheims gearbeitet. Das Einarbeiten auf dem landwirtschaftlichen Betrieb war anfangs nicht ganz einfach: «Ich musste sehr viel Neues lernen, vor allem über die Tiere. Beispielsweise ist es gefährlich, direkt hinter einem Pferd zu stehen, da es ausschlagen kann. Denn es ist ein Fluchttier und könnte erschrecken», erklärt Hasler. Heute, sechs Jahre später, benötige er bei der Arbeit im Stall fast keine Unterstützung mehr. «Eher noch im Haushalt», lacht er. Hasler lebt in einer eigenen Wohnung im Wagerenhof.

Der ausgebildete PrA-Landwirt ist mit seiner Arbeit auf dem Hof zufrieden: «Besonders mag ich den Umgang mit den Tieren. Das ist für mich sehr entspannend.»

Auch seiner Betreuerin Nora Ott-Suter fällt auf, dass die Tiere eine positive Wirkung auf den 56-Jährigen haben: «Sie geben ihm Halt und Sinn. Ausserdem ist es für ihn einfacher, Tieren gegenüber Zuneigung zu zeigen als Menschen.» René Hasler wirkt vertraut mit den Tieren, spricht mit ihnen, kraut sie. Ob es den Tieren gut geht, sehe er ihnen nicht immer gleich an. Aber wenn ein Huhn zu viel herumsitze oder ein anderes Huhn picke, dann sei das kein gutes Zeichen.

Mit den Tieren gibt es stets viel zu tun: Die Kühe müssen am Morgen auf die Weide gebracht und am Abend wieder geholt werden. «Schwierig wird es, wenn eine Kuh auf dem Weg durchbrennen will. Dann ist es besser, das Seil loszulassen», erklärt Hasler. Bei den Pferden und Eseln muss der Stall sauber ausgemistet werden. Dann wird Stroh eingestreut und das Futter vorbereitet. Die Hühner müssen ins grosse Gehege gelassen werden. Abends ist es wichtig, das Hühnerhaus abzuschliessen. Denn der Fuchs schleicht ab und zu ums Gehege. Auf dem Hof gibt es auch Schweine, Schafe, zwei Hofhunde und Katzen. Ein Lieblingstier hat René Hasler nicht. Er kann es mit allen gut. **Franziska Stocker**

# Die Reisesaison ist eröffnet

Das Kick-off-Treffen von Procap Reisen in Olten wurde von vielen aktiven Freiwilligen besucht. Klar wurde: Ohne deren Engagement wären Reisen für Menschen mit Behinderung gar nicht möglich.

## Adrian Hauser

Rund 70 Personen kamen am 4. März an das Kick-off-Treffen der Freiwilligen von Procap Reisen. Dabei ging es darum, dass zukünftige Reiseleitende und Ferienbegleitende Sicherheit gewinnen und wichtige Informationen für die aktuelle Saison erhalten. Neu war dieses Jahr, dass die Reiseleitenden und die Ferienbegleitenden gemeinsam an der Veranstaltung teilnahmen. In den vorangehenden Jahren wurde jeweils nur eine Veranstaltung zum Saisonauftakt für die Reiseleitenden durchgeführt. Mit dem gemeinsamen Anlass sollen das Gemeinschaftsgefühl und der Austausch untereinander gefördert werden.

Der Abend wurde von Sandra Hirschi eröffnet, die für das Freiwilligenmanagement verantwortlich ist. Eindrücklich waren die Zahlen, mit denen sie die Wichtigkeit des Engagements der vielen Freiwilligen herausstrich. So waren 2015 insgesamt 304 Personen für Procap Reisen tätig und leisteten insgesamt 483 Einsätze. Damit wird klar: Reisen für Menschen mit Handicap wären ohne freiwillige Mitarbeitende gar nicht möglich.

## Gute Lösungen für Probleme

Doch wo Menschen zusammenkommen und gemeinsam unterwegs sind, gibt es auch Schwierigkeiten.

Das legte Helena Bigler, Leiterin von Procap Reisen, dar. Sie gab gleich einige Beispiele aus der Praxis dazu. So wurde auf einer Reise in Teneriffa ein Kunde während mehrerer Stunden vermisst. Oder eine Magen-Darm-Grippe legte einmal ein ganzes Camp flach. Damit stimmte Helena Bigler auf die nachfolgenden Gruppenarbeiten ein. In diesen erarbeiteten acht Gruppen Lösungsvorschläge zu möglichen Problemsituationen aus der Praxis wie Medikamentenabgabe oder Probleme im Leitungsteam. Alle Gruppen haben die Aufgabe hervorragend gemeistert. Ein Zeichen dafür, dass die regelmä-

sigen Schulungen von Procap für Reiseleitende und Ferienbegleitende greifen. In Problemsituationen sind die Mitarbeitenden von Procap Reisen zudem jederzeit erreichbar.

Nach der Präsentation der Gruppenarbeiten klang der Abend bei einem gemeinsamen Abendessen aus. Für Sandra Hirschi war der Abend ein voller Erfolg: «Die Leute schätzten den Austausch untereinander und fanden die Gruppenarbeiten sehr hilfreich.» ●

## » Weitere Informationen:

[www.procap.ch](http://www.procap.ch) -> Freiwilligenarbeit  
-> Reisebegleitung



» **Mirjam Hunziker** ist ausgebildete Pflegefachfrau, hat Familie und ist bereits das fünfte Jahr für Procap Reisen im Einsatz. Als Koreiseleiterin ist sie jeweils für die Pflege und Betreuung verantwortlich. Bei den Einsätzen für Procap habe sie viel Schönes und auch Lustiges erlebt. «Ich habe viel über Menschen gelernt, und die Erlebnisse bereichern mich», erzählt Mirjam Hunziker.



» **Renato Probst** ist vom Fach. Als ausgebildeter Reiseleiter betreibt er sein eigenes Reisebüro. Bereits seit 7 Jahren ist er für Procap Reisen als Reiseleiter im Ausland tätig. Er wuchs mit gehörlosen Eltern auf und beherrscht dadurch die Gebärdensprache. Für Procap engagiert er sich, weil er so etwas von seinen vielfältigen Erfahrungen zurückgeben kann. «Ich bin gerne mit unterschiedlichen Menschen unterwegs und finde mich durch meine Mehrsprachigkeit gut im Ausland zurecht», erklärt Renato Probst.

# Seilbahner aus Passion

Sie faszinierten Lukas Langenegger schon als Kind, die Stand- und Luftseilbahnen, Sessel- und Skilifte. Damals träumte er davon, einmal bei einer Seilbahn arbeiten zu können. Sein Traum ging bei der Toggenburg Bergbahnen AG in Erfüllung.

**Susi Mauderli**

Eine Frau mit zwei kleinen Kindern kommt an den Skilift. Das ältere hat Mühe, die Schranke zu passieren. Der Angestellte eilt herbei und hilft dem Mädchen mit einem Lächeln. Kurz darauf steht er bereit, um alle anzubügeln, und schaut mit prüfendem Blick, ob sie ihre Bergfahrt gut starten.

## Eine Chance erhalten

Beim Skiliftangestellten handelt es sich um Lukas Langenegger. Dass er hier arbeiten kann, hat ein bisschen mit Glück zu tun. Und mit viel Einsatz von ihm selbst und seinem Arbeitgeber. Der 20-Jährige wurde mit tubulärer Hirnsklerose geboren. Diese Erkrankung hat einen neurokognitiven Entwicklungsrückstand zur Folge. Zudem ermüdet er rascher als andere und ist langsamer.

Am Ende seiner Schulzeit klopfte sein Lehrer direkt bei der Toggenburg Bergbahnen AG an und stiess beim Lehrlingsbeauftragten Peter Schenk auf offene Ohren. Lukas konnte eine



**Lukas Langenegger und Peter Schenk sind ein eingespieltes Team.**

Schnupperlehre machen. Schenk fiel das technische Flair des jungen Mannes sofort auf, und er spürte seine Begeisterung: «Der Entscheid, ihn auszubilden, entsprach einem Bauchgefühl. Dieser junge Mann hatte den Traum, Seilbahner zu werden. Entweder würden wir ihm diese Chance geben, oder sein Traum würde sich in Luft auflösen.» Peter Schenk erhielt grünes Licht von der Geschäftsleitung. Als Drehscheibe zwischen allen Beteiligten und der IV fungierte Martin Boltshauser, Leiter Rechtsdienst von Procap Schweiz. Für den Arbeitgeber war und ist es wichtig, eine Ansprechperson zu haben. «Zu wissen, dass ich mich bei Problemen und Fragen an Procap wenden kann, entlastet schon», so Peter Schenk.

## «Wir lassen ihn nicht fallen»

Die Arbeiten eines Seilbahners sind vielseitig. Dazu gehören das Bedienen und Überwachen der Bahnen ebenso wie Instandhaltungs- und

Revisionsarbeiten. Lukas Langenegger gefällt seine Arbeit: «Ich schätze die Abwechslung und mag den Kontakt mit Menschen. Am Skilift hat es viele Kinder, ihnen helfe ich besonders gerne.»

Letzten Sommer schloss er die zweijährige Lehre als Seilbahner EBA erfolgreich ab. Weil eine Stellensuche für ihn sehr schwierig ist, beschloss Peter Schenk, ihn als Mitarbeiter zu behalten. «Wir lassen ihn nicht fallen, obwohl es nicht immer einfach ist.» Als Arbeitgeber müsse er immer wieder überlegen, welche Arbeiten Lukas selbstständig ausführen könne und wo er eher die «dritte Hand» eines anderen Mitarbeiters sei. Wichtig ist Peter Schenk, die anderen einzubeziehen und offen zu kommunizieren, wo die Grenzen von Lukas Langenegger liegen. «Es kommt schon vor, dass manche Kollegen zu wenig Geduld mit ihm haben. Mit anderen läuft es hingegen super.»

An freien Tagen fährt Lukas Langenegger oft zu seiner Familie ins Appenzellerland. Dort hilft er gerne auf dem elterlichen Hof mit, und dort steht auch sein grosser Stolz: seine 52 Meter lange Modellbergbahn. Er hat sie seit seiner Kindheit und entwickelt sie ständig weiter. ●

➤ **Die Toggenburg Bergbahnen AG** legt viel Wert auf die Rollstuhlgängigkeit ihrer Anlagen, zum Beispiel bei der neuen Bergstation und dem Restaurant auf dem Chäserrugg. Verschiedene Wanderwege sind auch für Personen mit beschränkter Mobilität geeignet. Weitere Informationen auf [chäserrugg.ch](http://chäserrugg.ch).

Foto: Procap



Advokat Martin Boltshauser ist Mitglied der Geschäftsleitung von Procap Schweiz.

## Keine IV-Rente unter 30?

Das Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) hat untersuchen lassen, wie eine frühe Invalidisierung von Jugendlichen mit psychischen Krankheiten vermieden werden kann. In der Folge wurde von verschiedener Seite die Forderung laut, unter 30-Jährigen keine Invalidenrenten mehr zu gewähren. [Interview: Franziska Stocker](#)

**Martin Boltshauser, was sagt Procap zur Forderung, jungen Menschen unter 30 Jahren generell keine IV-Rente mehr zu gewähren?**

**Martin Boltshauser:** Eine solche Forderung lässt sich aus den Ergebnissen und Empfehlungen der BSV-

Studie auf keinen Fall ableiten. Vielmehr sagen auch die Verfasser der Studie, dass in den meisten Fällen IV-Renten die richtige Lösung sind. Das aus folgenden Gründen: Die grosse Mehrheit der jungen IV-Rentnerinnen und -rentner verfügt über zu schwere gesundheitliche Beein-

trächtigungen oder zu stark eingeschränkte persönliche Möglichkeiten, um in den Arbeitsmarkt eingegliedert zu werden. Diese Menschen besuchen in der Regel die Sonderschule und haben invaliditätsbedingt keine Chance, im ersten Arbeitsmarkt arbeiten zu können. Dazu gehören neben Menschen mit einer schweren geistigen oder körperlichen Behinderung auch Personen, die aufgrund eines Geburtsgebrechens mit einer Mehrfachbehinderung leben. Sie alle haben Anspruch darauf, dass nach Abschluss der möglichen Eingliederungsmassnahmen rasch eine Rente zugesprochen und damit ihre Existenz gesichert wird.

**Die BSV-Studie besagt, dass ein Teil der Jugendlichen mit psychischen Beeinträchtigungen zu rasch eine IV-Rente erhält. Eine neuere OECD-Studie stellt hingegen fest, dass die Schweiz im Vergleich die höchste Beschäftigungsquote von Personen mit psychischen Beeinträchtigungen hat – nämlich über 70 Prozent. Stehen wir in der Schweiz also gar nicht so schlecht da?**

Gemäss der Studie des BSV wurde nur bei einer Minderheit der untersuchten Fälle das Eingliederungspotenzial nicht komplett ausgeschöpft und eine Rente zu früh zugesprochen. Es geht also tatsächlich um eine relativ geringe Anzahl von Fällen. Für diese wird in der Studie empfohlen, die Eingliederungsmassnahmen länger einzusetzen und erst später über einen Rentenanspruch zu entscheiden. In diesen Fällen längere Ausbildungsbegleitungen anzubieten, findet Procap den richtigen Ansatz.

Die Studie hält aber auch fest, dass in Fällen von schweren und dauerhaften psychischen Erkrankungen das medizinisch-berufliche Eingliederungspotenzial rasch ausgeschöpft ist. Wenn nach Meinung der Fachleute keine oder nur eine stark

eingeschränkte Erwerbsfähigkeit verbleibt, soll unserer Ansicht nach auch eine Rente ausgerichtet werden. Es macht keinen Sinn, dass die IV während Jahren trotz fehlender Eingliederungsoptionen Taggelder und teure Programme bezahlt. Die Frage nach dem richtigen Zeitpunkt der Berentung muss immer aufgrund der individuellen Verhältnisse entschieden werden. Sie darf nicht schematisch aufgrund einer künstlichen Altersgrenze bestimmt werden.

### **Wie schätzen Sie die bisherigen Massnahmen der IV-Stellen zur beruflichen Eingliederung von Jugendlichen ein?**

Die Palette der Invalidenversicherung (IV) im Bereich der erstmaligen beruflichen Massnahmen inklusive der Integrationsmassnahmen ist nicht schlecht. Das Hauptproblem der beruflichen Integration ist aber immer noch, dass die IV die jungen Menschen nur theoretisch befähigen muss, sich in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Die effektive Integration, sprich das Erhalten einer konkreten unbefristeten Arbeitsstelle, fällt von Gesetzes wegen nicht mehr in den Aufgabenbereich der IV. Für viele Jugendliche ist es auch schwierig, einen Arbeitsplatz zu behalten. Denn während sie in der Ausbildungszeit noch sonder- und heilpädagogische Unterstützung erhalten, fällt dies bei der Arbeitsstelle weg. In der Praxis werden denn leider auch viele der Arbeitsverhältnisse wieder aufgelöst.

### **Wie könnte eine frühe Invalidisierung von Jugendlichen vermieden werden?**

Wir sprechen hier nur von der Minderheit der Jugendlichen, bei denen eine Integration von der Behinderung her überhaupt möglich ist. Wir unterstützen die Vorschläge in der Studie, die Ausbildungszeit in solchen Fällen zu verlängern. Zudem müsste bei gescheiterten Arbeitsverhältnissen die Schwelle zurück zur IV gesenkt werden. Heute wird in der Regel be-

reits nach Ausbildungsende über die definitive Zuspriechung oder vor allem Ablehnung der Rente entschieden. Ein Rückkommen auf diese Entscheidung ist nur selten möglich.

Eine durchlässigere Form vom Arbeitsalltag zurück zur Rente und umgekehrt würde sehr viel bringen. In dieser Hinsicht möchten wir auch festhalten, dass der Grundsatz «einmal Rente, immer Rente» eben gerade nicht sein muss. Wenn sich die gesundheitlichen Voraussetzungen ändern, sollte ein Wechsel von der Rente in die Arbeitswelt und umgekehrt niederschwellig möglich sein.



**Jugendliche und Arbeitgeber werden bei der Eingliederung häufig allein gelassen. Hier bräuchte es mehr Unterstützung.»**

### **Wie ist vorzugehen, wenn Jugendliche berufliche Massnahmen abbrechen?**

In der Studie wird richtigerweise festgehalten, dass ein Abbruch nicht zu einem Stopp bei den beruflichen Massnahmen führen sollte. Es sollte also am Integrationsziel – soweit medizinisch möglich – festgehalten werden. In dieser Hinsicht kann es auch sinnvoll sein, mit einer Rentenzuspriechung zuzuwarten. Allerdings muss die finanzielle Unterstützung, beispielsweise mit Taggeldern, gewährleistet werden.

### **Wenn es nicht klappt am Arbeitsplatz: Liegt das Problem bei den Jugendlichen oder bei den Arbeitgebern?**

Es wäre unfair und zu einfach, den Arbeitgebern oder den Jugendlichen den Schwarzen Peter zuzuschreiben. Natürlich haben beide Seiten ihren Anteil und ihre Verantwortung dafür, dass eine Integration im Einzelfall gelingt. Man muss sich aber bewusst sein, dass viele Jugendliche, wenn sie an der Schwelle zum Arbeitsmarkt stehen, zum ersten Mal prak-

tisch ohne fachliche Unterstützung dastehen. Das ist nicht einfach. Die Arbeitgeber wiederum müssen die Integration quasi im Alleingang bewältigen. Natürlich bieten die IV-Stellen eine gewisse Unterstützung an. Meist ist diese jedoch rein finanzieller Natur und genügt nicht. Es fällt auf, dass vor allem die KMU bereit sind, Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderungen anzubieten. Die grossen Arbeitgeber begnügen sich meistens mit dem Erhalt der Arbeitsplätze ihrer bisherigen Arbeitnehmer/-innen, wenn diese etwa krank werden. Das führt dazu, dass es schlicht

zu wenige angepasste Arbeitsstellen für junge Menschen mit Behinderungen im ersten Arbeitsmarkt gibt. Eine Verpflichtung zur Anstellung von Menschen mit Beeinträchtigungen besteht in der Schweiz nicht. Es stellt sich also die Frage, was die Gesellschaft letztendlich will: eine Integration möglichst ohne Rente, mit begleitenden kostenintensiven Massnahmen, oder die Rente als Absicherung für Menschen, die gesundheitsbedingt nicht in unserer Arbeitswelt Fuss fassen können.

Procap wünscht sich, dass Politik und Gesellschaft für die Integration von Jugendlichen mit psychischen Beeinträchtigungen einen Effort machen. Wir von Procap werden uns weiterhin sowohl auf politischem Weg wie auch in der Beratung und Vertretung für diese Menschen einsetzen. ●

#### **Literatur:**

Baer, Niklas et al. (2015): Profile von jungen IV-Neurentenbeziehenden mit psychischen Krankheiten. Bern, BSV.  
OECD (2014): Psychische Gesundheit und Beschäftigung: Schweiz; Bern, BSV.

# Sektionen

## Procap Aarau Generalversammlung

Im reformierten Kirchgemeindehaus in Oberentfelden fand traditionell am ersten Samstag im März die Generalversammlung der Sektion Procap Aarau statt. Unter dem Traktandum Wahlen konnte die Vorsitzende Renate Läderach den Anwesenden erfreulicherweise mitteilen, dass sich drei Personen bereit erklärt haben, den Vorstand von Procap Aarau zu ergänzen. Walter Suter, Roland Wildi und Nelly Soltermann wurden einstimmig in den Vorstand gewählt, der sich nun von drei auf sechs Personen vergrössert hat. Das diesjährige Jahresprogramm beinhaltet einen Besuch bei der Stiftung Schweizerische Schule für Blindenführhunde in Allschwil mit anschliessendem gemütlichem Beisammensein in der Grün 80 in Münchenstein. [r]



Foto: Procap Aarau

## Procap Grischun 85-Jahr-Jubiläum

Zahlreiche Mitglieder und Gäste versammelten sich im festlichen Rahmen des Restaurants Va Bene zum Start des Jubiläumsjahres für Procap Grischun. Regierungsrat Jon Domenic Parolini überbrachte der Mitgliederversammlung die Grussworte des Kantons Graubünden und der Stadtpräsident Urs Marti diejenigen der Stadt Chur.

Ein grosses Projekt von Procap Grischun, das im Jubiläumsjahr verwirklicht wird, ist das Theaterstück «Klangturm – ein Theater für die Sinne». Unter dem Motto «Ob du nicht hörst oder siehst, du wirst es fühlen» behandelt das unkonventionelle Musiktheater die Sinneswahrnehmung und die Integration von Menschen mit Handicap auf unterhaltsame, poetische und gleichzeitig subtile Weise. Menschen mit Handicap sind als Schauspieler/-innen und Sänger/-innen in das Stück integriert. Aufführungen finden vom 22. Oktober bis 6. November in der Postremise Chur statt. [pr]



Foto: Procap Grischun

## Procap Bern GV mit Stabsübergabe

Die diesjährige Mitgliederversammlung von Procap Bern stand ganz im Zeichen von Neuwahlen. Der frisch gewählte Regierungsrat Christoph Ammann, der Procap Bern über acht Jahre präsidiert hatte, übergab das Präsidium an Christiane Aeschmann, Vize-Staatschreiberin des Kantons Bern. Neu in den Vorstand gewählt wurden zudem die beiden Grossrätinnen Anita Herren (BDP) und Nicola von Greyerz (SP).

Ammann blickte in seiner Abschiedsrede auf die letzten Jahre zurück. Er betonte, dass er sich auch in seiner neuen Funktion als Regierungsrat für die Interessen von Menschen mit Handicap einsetzen werde. Mit viel Applaus verabschiedeten die Mitglieder Christoph Ammann. [sgs]



Foto: Procap Bern

## Procap Oberwallis Generalversammlung

Procap Oberwallis geht es auch im 72. Vereinsjahr gut: in finanzieller Hinsicht, dank engagierten Mitgliedern, dem ökonomischen Umgang mit finanziellen Mitteln und der Unterstützung vieler Freiwilliger. 2015 nahmen 2874 Personen an den Anlässen von Procap Oberwallis teil oder nutzten die Beratungen und Betreuungen der Kontaktstelle für Menschen mit Behinderung. Die Nachfrage in der Sozialversicherungsberatung stieg stark an. Die Kursangebote sowie die gesellschaftlichen Anlässe konnten erfreulicherweise ausgebaut werden.

Die Vizepräsidentin des Staates, Esther Waeber Kalbermatten, dankte Procap im Namen der Kantonsregierung für ihr Engagement für Menschen mit Handicap. [chm]

### Ihre Sektion im Magazin

Haben Sie mit Ihrer Sektion einen Ausflug gemacht? Oder eine Veranstaltung durchgeführt? Wir freuen uns über Ihre Zuschriften und Fotos in hoher Auflösung an: [redaktion@procap.ch](mailto:redaktion@procap.ch). Wir werden diese – sofern genügend Platz vorhanden – gerne abdrucken.



### Barrierefrei ans Theater Spektakel

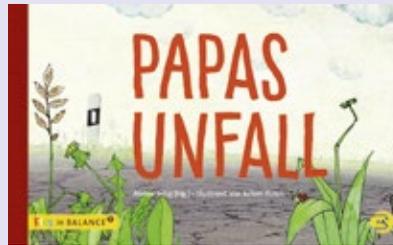
Damit das Zürcher Theater Spektakel für alle zugänglich ist, hat die Festivalleitung auch dieses Jahr wieder einiges unternommen. Dabei kann sie seit 2013 auf den Input von Procap zählen. Die Website wurde hinsichtlich ihrer Barrierefreiheit überarbeitet. Neu erleichtern u. a. Symbole die Suche nach Produktionen, die sich speziell für Hör- oder Sehbehinderte eignen. Für Hörbehinderte sind die Spielorte Nord, Süd und Werft mit Induktionsschleifen ausgerüstet, und ein grosser Teil der Theaterstücke ist deutsch untertitelt. Für Sehbehinderte werden zwei Produktionen audiodeskribiert, zudem gibt es eine ganze Reihe spannender Konzerte. Alle Spielorte, die Gastrobetriebe und die gesamte Infrastruktur sind rollstuhlgängig. Das Ticket für je eine Assistenzperson ist nach Voranmeldung gratis.

Bereits zum zweiten Mal wird ein Workshop in Zusammenarbeit mit der Radioschule klipp&klang stattfinden, bei dem Kinder mit und ohne Beeinträchtigung gemeinsam eine Radiosendung über das Festival realisieren.

- » Zürcher Theater Spektakel: 18. Aug. bis 4. Sept. 2016
- » Mehr Informationen zum Programm und den Angeboten für Gäste mit Behinderungen: [www.theaterspektakel.ch](http://www.theaterspektakel.ch) oder auf [www.zugangsmonitor.ch](http://www.zugangsmonitor.ch).
- » Vorverkauf ab 13. Juli über [www.theaterspektakel.ch](http://www.theaterspektakel.ch) und [www.starticket.ch](http://www.starticket.ch)
- » Workshop mit der Radioschule: [www.klippklang.ch](http://www.klippklang.ch)

### Buchtip: «Papas Unfall»

Plötzlich ist alles anders. Das Bilderbuch thematisiert auf einfühlsame Weise die Erfahrungen von Kindern nach schweren Unfällen und plötzlichen Behinderungen eines Elternteils. Es zeigt Kindern auf altersgerechte Weise, wie mit der oft traumatischen Veränderung umgegangen werden kann: mit anderen sprechen, Hobbys nachgehen, das eigene Leben ohne Schuldgefühl weiterleben und mit der Familie kleine Erfolge feiern. Ein gelungener Versuch, sich der Thematik aus der Perspektive von Kindern zu nähern.



- » Atelier artig (Hg.), Achim Kirsch (Hg.), *Papas Unfall*. Balance-Verlag, 2015.

### Sport- und Bewegungstag 2016

Der Sport- und Bewegungstag von Procap findet dieses Jahr am 27. August im Stadion Kleinholz in Olten statt. Wir laden Sie herzlich ein, an diesem nationalen Sportevent teilzunehmen. In attraktiven Workshops können Sie neue Sportarten und Bewegungsprogramme kennenlernen. Bei Einzel- und Gruppenwettspielen wird Ihre Fitness getestet. Das Rahmenprogramm sorgt dafür, dass die Geselligkeit nicht zu kurz kommt. Dieses Jahr beinhaltet der Sporttag erstmals ein integratives Angebot für Familien. Geboten wird eine breite Palette an Bewegungs- und Spielangeboten für alle, die mitmachen möchten, unabhängig von einer Behinderung oder vom Alter.

- » Informationen zum Programm und zur Anmeldung: [www.procap-sport.ch](http://www.procap-sport.ch) -> Sportevents

# Agenda

### Procap am Montreux Jazz Festival

Das renommierte Jazz Festival findet diesen Sommer vom 11. bis 16. Juli statt. Nach dem Erfolg der beiden letzten Jahre organisieren Procap Schweiz und die Festivalleitung gemeinsam einen weiteren «Singing Hands Day». Dieser Anlass richtet sich an Menschen mit einer Hörbehinderung. Er bietet unter anderem in Gebärdensprache übersetzte Führungen hinter die Kulissen sowie ein Gratiskonzert mit Übersetzung in Gebärdensprache. Die Organisatoren des Montreux Jazz Festival legen grossen Wert auf die Zugänglichkeit des Anlasses für Menschen mit Behinderung. Procap berät das Festival in dieser Angelegenheit.

- » Mehr zum «Singing Hands Day» und zur Zugänglichkeit ab Juni unter: [www.zugangsmonitor.ch](http://www.zugangsmonitor.ch)
- » Mehr zum Festival-Programm: [www.montreuxjazzfestival.com](http://www.montreuxjazzfestival.com)



## Haftpflicht bei geistiger Behinderung?

Unsere 20-jährige Tochter Ramona ist geistig behindert. Sie tritt demnächst in ein Wohnheim ein. Das Heim verlangt nun den Abschluss einer Privathaftpflichtversicherung. Macht eine solche Versicherung für Menschen mit geistiger Behinderung Sinn?

**Gabriela Grob Hügli, Rechtsanwältin**

Der Abschluss einer Privathaftpflichtversicherung ist in der Schweiz nicht obligatorisch. Eine Haftpflichtversicherung ist jedoch immer zu empfehlen, da ein entstandener Schaden den Verursacher teuer zu stehen kommen kann.

### Verschulden und Urteilsfähigkeit

Die Haftpflichtversicherung kommt für Schäden an Drittpersonen oder Sachen auf, die durch die versicherte Person verursacht wurden. Es handelt sich um eine sogenannte Verschuldenshaftung. Die Versicherung zahlt jedoch nur, wenn der Schaden fahrlässig verursacht wurde. Bei Absicht oder grober Fahrlässigkeit lehnt die Versicherung Leistungen ab oder kürzt sie.

Die Versicherung übernimmt einen Schaden ebenfalls nur dann, wenn der Verursacher urteilsfähig ist. Das heisst, dass er für sein Verhalten nur verantwortlich gemacht werden kann, wenn er dessen Tragweite erkennen und gemäss dieser Erkenntnis handeln kann. Ist das nicht der Fall, verweigert die Versicherung in der Regel die Zahlung.

### Kinder und Erwachsene

Eltern sind für Kinder unter 18 Jahren verantwortlich. Sie müssen deshalb grundsätzlich für die von ihren Kindern verursachten Schäden einstehen. In der Regel sind Kinder in der Familienversicherung mitversichert. In diesem Fall ist ein Schaden durch die Versicherung auch dann



Foto: Patrick Lüthy

abgedeckt, wenn das Kind für sein Verhalten urteilsfähig ist und deshalb selber haftet.

Wie steht es aber bei Kindern, die aufgrund des Alters oder einer Behinderung urteilsunfähig sind? Die meisten Versicherungsgesellschaften erweitern hier ihre Leistungspflicht und schliessen die Haftung von urteilsunfähigen Kindern mit ein. Dies oft sogar ohne Einschränkung der Versicherungssumme. Ein Blick in die Versicherungspolice lohnt sich also.

Wohnt das Kind auch nach Erreichen der Volljährigkeit bei den Eltern, besteht bei einigen Versicherungen weiterhin eine Versicherungsdeckung über die Police der Eltern. Dies jedoch längstens bis zum 25. Altersjahr. Am besten fragen Sie bei Ihrer Haftpflichtversicherung nach.

Ihre Tochter Ramona zieht nächstens zu Hause aus und in ein

Wohnheim. Spätestens ab Eintritt in diese Institution ist sie deshalb nicht mehr über Sie als Eltern versichert. Es empfiehlt sich deshalb, eine eigene Haftpflichtversicherung auf den Namen der Tochter abzuschliessen. Ob und in welchem Ausmass bei Ramona durch die geistige Behinderung die Urteilsfähigkeit in Bezug auf schädigende Handlungen ganz oder teilweise eingeschränkt sein könnte, muss von Fall zu Fall geprüft werden. Es kommt auf die Schwere der Behinderung und die schädigende Handlung an.

Schliesslich ist auch eine Haftung des Heims möglich, falls dieses aufgrund der Art der Behinderung Ihrer Tochter besondere Betreuungsaufgaben übernimmt. Dem Heim obliegt dann eine entsprechende Aufsichtspflicht. Richtet die betreute Person einen Schaden an, kann dies eine Haftung des Heims nach sich ziehen, wenn der Schaden auf eine mangelnde Aufsicht zurückzuführen ist.

### Versichern lohnt sich

Im Grundsatz gilt: Der Abschluss einer Privathaftpflichtversicherung ist immer sinnvoll. In der Regel ist es im Voraus schwer abzuschätzen, ob und welche Schadenersatzforderungen auf eine behinderte Person zukommen können. Die Haftpflichtversicherung wehrt zudem unberechtigte Forderungen ab, wenn die versicherte Person mit Haftungsansprüchen konfrontiert wird. Dies, obwohl sie nichts falsch gemacht hat und ihr somit kein Vorwurf gemacht werden kann.

Die Angebote der Versicherungen sind unterschiedlich. Es lohnt sich deshalb, vor einem Vertragsabschluss mehrere Offerten einzuholen und zu vergleichen.

## Energy-Drinks – ein Risiko?

Viele Personen der von uns betreuten Wohngruppe konsumieren morgens auf dem Weg zur Arbeit Energy-Drinks. Sollen wir dagegen etwas unternehmen?

Isabel Zihlmann, Ernährungsexpertin

Hauptbestandteile der Energy-Drinks sind Wasser, Koffein und Zucker oder Süsstoff. Daneben enthalten sie eine Vielzahl anderer Bestandteile, häufig Taurin und Vitamine. Energy-Drinks gibt es in unterschiedlichen Geschmacksrichtungen und Variationen. Eine leistungssteigernde Wirkung ist insbesondere auf die Kombination von Zucker und Koffein zurückzuführen: Koffein sorgt für die Anregung. Durch den Zucker gelangt dieses schnell in den Blutkreislauf – ähnlich wie bei der Tasse Kaffee mit Zucker.

Energy-Drinks enthalten oft sogar mehr Zucker als Cola-Getränke, Eistees und Limonaden. Wie diese



Foto: Desfina

können sie deshalb zu Übergewicht und Diabetes beitragen. Koffein wirkt auf das vegetative Nervensystem, das Herz-Kreislauf-System, das Atem- und das Nierensystem. Seine Wirkung ist dosisabhängig und kann von Mensch zu Mensch unterschiedlich ausfallen. In einer Dose Energy-Drink von 250 ml ist ungefähr gleich viel Koffein enthal-

Ratgeber  
Procap  
bewegt

ten wie in einer Tasse Kaffee. Es gibt aber Produkte, bei denen der Gehalt deutlich darüber liegt.

Studien besagen, dass eine Portion Energy-Drink pro Tag für die meisten Jugendlichen und Erwachsenen unbedenklich ist. Koffeinempfindliche Personen (dazu gehören Menschen mit Arrhythmien oder psychischen Erkrankungen) sollten aber auf Energy-Drinks verzichten. Für Kinder sind koffeinhaltige Getränke generell nicht empfehlenswert. Vorsicht ist auch geboten für Menschen mit Bluthochdruck oder Herzkrankheiten. Sie sollten sich beim Konsum von Energy-Drinks zurückhalten. Eine hohe Zufuhr von Koffein durch Energy-Drinks und andere koffeinhaltige Getränke kann bei körperlicher Anstrengung zu Unwohlsein und Kreislaufbeschwerden führen. Vorsicht ist auch bei der Kombination von Energy-Drinks und Alkohol geboten. Fazit: Besprechen Sie in der Wohngruppe das Thema Kaffee und Energy-Drinks, um individuelle Risiken zu erkennen.

## Übung zur Stärkung der Beine und des Gesässes



Fotos: Erwin von Arx



**Auf dem linken Bein stehend mit den Armen abgestützt an einer Wand oder einem Baum. Körper leicht nach vorn gebeugt, rechtes Bein angewinkelt und vor dem Körper hochgezogen. Rechtes Bein nach hinten strecken und den Oberkörper leicht nach vorn beugen, anschliessend die gleiche Bewegung mit dem anderen Bein. Achtung: Rücken gerade halten. Einfache Variante: den Bewegungsrahmen klein halten. Schwierige Variante: Gewicht ans Bein hängen.**

### Sie fragen – wir antworten!

Bitte schicken Sie Ihre Fragen zu den Themen Ernährung und Bewegung per Post an:  
Procap Schweiz, Redaktion,  
Frohburgstrasse 4, 4601 Olten,  
oder elektronisch per E-Mail an:  
redaktion@procap.ch.

### Die helfende Hand



David Bowie meinte es gut mit mir, als ich ihn 1999 in den Büros seiner New Yorker Plattenfirma traf. Schon bei der Begrüssung sah der britische Rockstar mir meine Sehbehinderung an und wollte mich darum zum Interviewtisch führen. Weil ich mich nicht bevormunden lassen wollte, zog ich meine Hand aber schnell zurück. Das überraschte Bowie, und einige Sekunden lang stand eine gewisse Spannung zwischen uns. Die war aber schnell abgebaut, und das Interview mit ihm wurde eines der besten meiner ganzen Journalistenlaufbahn. Seither habe ich auf ein Rückspiel mit Bowie gehofft, bei dem ich mich bei ihm für seine Herzlichkeit bedanken und für meine Forschheit entschuldigen könnte. Zu einem zweiten Treffen mit ihm wird es leider nicht mehr kommen: Am 10. Januar ist David Bowie einem Krebsleiden erlegen. Für einen sehbehinderten Menschen ist es nicht immer einfach, Hilfe von Fremden anzunehmen, aber damals in New York hätte ich meinen alten Jugendhelden gewähren lassen sollen. David Bowie meinte es wirklich nur gut mit mir.

Nick Joyce

Nick Joyce, geboren 1962 in London, ist Musikjournalist und Kulturredaktor bei der «Basler Zeitung». Er kam mit sieben Jahren in die Schweiz, heute lebt er mit seiner Familie in Basel. In seiner Freizeit liest er viel, hütet Kinder und spielt in zwei Rockbands.

# SCHWERPUNKT 3/2016

## Neue Technologien

### Nächster Schwerpunkt

Die rasante technische Entwicklung im Bereich der Hilfsmittel lässt Hoffnungen aufkommen. Im Idealfall führt sie zu konkreten Erleichterungen im Alltag von Menschen mit Handicap und zu mehr Barrierefreiheit. Doch sind diese Hoffnungen berechtigt? Werden Menschen mit Behinderungen in der Schweiz Zugang zu den neuen Technologien haben? Diesen Fragen gehen wir in der nächsten Ausgabe des Magazins nach. [fs]

### Kleinanzeigen

Mitglieder können auf der Website von Procap [www.procap.ch](http://www.procap.ch) unter den Rubriken Partnerschaft/Freundschaft, Hilfsmittel, Assistenz oder Wohnung kostenlos Anzeigen aufgeben. Falls Sie Fragen haben oder Hilfe beim Aufgeben der Anzeige benötigen, kontaktieren Sie Susi Mauderli, Tel. 062 206 88 96.

Website

## Impressum

**Herausgeberin** Procap Schweiz **Auflage** WEMF 22366 (total), 17 447 (deutsch); erscheint vierteljährlich **Verlag und Redaktion** Procap-Magazin, Frohburgstrasse 4, Postfach, 4601 Olten, Tel. 062 206 88 88, [redaktion@procap.ch](mailto:redaktion@procap.ch), [www.procap.ch](http://www.procap.ch) **Spendenkonto** IBAN CH86 0900 0000 4600 1809 1 **Leitung Redaktion** Franziska Stocker **Mitarbeit in dieser Nummer** Gabriela Grob Hügli, Adrian Hauser, Anita Huber, Nick Joyce, Susi Mauderli, Marie-Christine Pasche, Isabel Zihlmann **Übersetzung** Anja Hagmann **Korrektorat** Priska Vogt **Layout** Clemens Ackermann **Inserateverwaltung** Axel Springer Schweiz AG, Fachmedien, Förlibuckstrasse 70, Postfach, 8021 Zürich, 043 444 51 09, Fax 043 444 51 01, [info@fachmedien.ch](mailto:info@fachmedien.ch) **Druck und Versand** Stämpfli Publikationen AG, Wölfli-strasse 1, 3001 Bern; Adressänderungen bitte Ihrer Sektion melden oder Procap in Olten, Tel. 062 206 88 88. **Papier** FSC Mix aus nachhaltiger Waldbewirtschaftung **Abonnemente** Jahresabonnement für Nichtmitglieder Schweiz CHF 20.–, Ausland CHF 40.–, ISSN 1664-4603. **Redaktionsschluss für Nr. 3/2016** 18. Juli 2016; Nr. 3 erscheint am 25. August 2016.



myclimate neutral  
CO<sub>2</sub>-offsetting  
No. 01-150728 - [www.myclimate.org](http://www.myclimate.org)  
© myclimate - The Climate Protection Partnership





Phil Hubbe, 1985 an Multipler Sklerose erkrankt, ist hauptberuflich als Cartoon-Zeichner tätig. Er befasst sich regelmässig mit dem Thema Behinderung.

# VERSTEHEN, WAS **MENSCHEN** BRAUCHEN.

Deckenmontierte Hebe- und  
Transfersysteme von **Guldmann**™

Fachhandelspartner in Ihrer Nähe:

- A-reha SA, Echallens
- Auforum AG, Münchenstein
- Buchli Orthopädie- und Rehatechnik AG, Chur
- dennda Orthopädie- und Rehatechnik, Visp
- IWAZ, Wetzikon
- Max Jung AG, Thun
- Orthoconcept SA, Fribourg
- Sanitätsgeschäft Beck AG, Winterthur

[www.bigla.ch](http://www.bigla.ch)



von Raum  
zu Raum

selbstfahrend

ÜBERALL  
einsetzbar

Körpergerechte  
Tragesysteme

MOBIL  
bleiben



**bigla**

## Ihre Mobilität ist unsere Aufgabe mit Handicap mobil sein Wir passen Ihr Fahrzeug Ihren Bedürfnissen an



Gaspedal links, Rollstuhllifter,  
Hand Gas/Bremse,  
Rollstuhlgängiges Auto,  
Schwenksitze, Fusslenkung,  
Joysteer, Fahrschulpedalen,  
Anfertigungen nach Mass  
nach Ihren Bedürfnissen

**Trütsch-Fahrzeug-Umbauten AG**  
Steinackerstrasse 55  
8302 Kloten  
Tel: 044 320 01 53  
[www.truetsch-ag.ch](http://www.truetsch-ag.ch)  
[info@truetsch-ag.ch](mailto:info@truetsch-ag.ch)

